

Vorwort

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zürcher Taschenbuch**

Band (Jahr): **2 (1859)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort.

Die Freunde des Zürcher Taschenbuches wissen, daß leider der Begründer und eigentliche Herausgeber desselben schon im Beginn des Winters durch seinen erschütternd raschen Tod dieser seiner Lieblingsarbeit entzissen wurde. Dennoch trägt mit vollem Rechte auch dieser zweite Jahrgang seinen Namen. Denn der Verstorbene hat nicht nur die Verfasser der dießjährigen Beiträge zu deren Abfassung aufgefordert und selbst den zweiten Abschnitt aus seines Vaters Leben ausgehoben und angeordnet: sondern er war noch in seinen letzten Wochen, ja auf dem Kranken- und Todtbette mit seinem Taschenbuche beschäftigt; so daß dem zweiten Herausgeber nur die letzte Redaktion übrig geblieben ist. Ob er nun selbst das Werk des Freundes fortsetzen könne, ist ihm noch ungewiß: sollte es ihm gelingen,

so würde sein eigener lebhafter Wunsch erfüllt, um der Sache und um des Dahingeshiedenen willen. Die Fortsetzung des Lebens von Ludwig Meyer von Knonau darf auch er, nach gütiger Einwilligung der Familie, dem Publikum versprechen.

Den gegenwärtigen Jahrgang aber wußten wir nicht würdiger und wohlthuerender zu eröffnen als mit einem Bilde des Verstorbenen, das, auf unsere Bitte von liebender und geliebter Hand entworfen, an keinem Leser ohne Rührung vorübergehen wird.
